

Kath. Kindertagesstätte St. Albertus Magnus

Qualitätshandbuch Kindergarten



90547 Stein Frühlingstraße 15 Tel.: 0911/676540

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorwort	3
2.	Trägerleitbild	4
3.	Unser Selbstverständnis	5
3.1.	Unsere pädagogische Haltung	5
3.2.	Eltern sind unsere Erziehungspartner	6
4.	Unsere Qualitätspolitik	6
5.	Unser Dienstleistungsangebot	6
5.1.	Unser Betreuungsangebot	6
5.2.	Unsere Räume	7
5.3.	Lage, Umfeld, Lebensbedingungen	7
6.	Unser katholisches Profil	7
7.	Unsere Pädagogischen Grundlagen	8
7.1.	Unser Bild vom Kind	8
7.2.	Unser Bildungsbegriff	8
7.3.	Schutzauftrag – eine besondere Aufgabe des pädagogischen Personals	9
7.4.	Ko-Konstruktion	9
7.5.	Partizipation	10
7.6.	Beschwerdemanagement für Kinder	10
7.7.	Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	11
8.	Pädagogische Ziele	11
9.	Unsere Pädagogischen Leistungen	11
9.1.	Beobachtung	11
9.2.	Übergänge	12
9.2.1.	Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung	12
9.2.2.	Übergang in die Grundschule	13
9.3.	Strukturierter Tagesablauf	13
9.3.1.	Anregungsreiche Raumgestaltung und Materialauswahl	14
9.3.2.	Bringen und Abholen	14
9.3.3.	Wickeln und Sauberkeitserziehung	14
9.3.4.	Feste und individuelle Mahlzeiten	14
9.3.5.	Aktivitäten der Gesamtgruppe	14
9.3.6.	Kleingruppenarbeit	14
9.3.7.	Einzelförderung	15
9.4.	Lehr- und Lernformen	15
9.4.1.	Alltagsorientiertes und situatives Lernen	15
9.4.1.1.	Gesundheitserziehung	15
9.4.1.2.	Geschlechtssensible Erziehung	15
9.4.1.3.	Religiöse Erziehung	16
9.4.1.4.	Feiern und kirchliche Feste	16
9.4.1.5.	Basiskompetenzen	16
9.4.2.	Lernen vom Kind aus – selbstbestimmtes Lernen im Freispiel	16
9.4.2.1.	Kreativität	17
9.4.2.2.	Fein- und Grobmotorik	17
9.4.2.3.	Kontakt zwischen Kindergarten- und Krippenkindern	17

9.4.3. Dialogisches Lernen in der Gruppe – Projektarbeit	17
9.4.3.1. Kinderkonferenz	18
9.4.3.2. Kinderfragebogen	18
9.4.4. Strukturiertes Lernen	18
9.4.4.1. Musikalische Erziehung	18
9.4.4.2. Entspannung und Sinnesschulung im Snoezelenraum	19
9.4.4.3. Naturwissenschaftliche und technische Angebote	19
9.4.4.4. Mathematische Förderung	19
9.4.4.5. Sprachförderung	19
9.4.4.6. Waldtage	20
9.4.4.7. Schulvorbereitung	20
9.4.4.8. Gemeinsame Ausflüge und Aktionen	20
10. Unsere Ziele bei der Elternarbeit	21
11. Unsere Leistungen für die Eltern	21
11.1. Vormerkgespräch	21
11.2. Aufnahmegespräch	21
11.3. Individueller Schnuppertermin	21
11.4. Schnupperwochen	21
11.5. Eingewöhnungszeit	22
11.6. Elternabende	22
11.7. Entwicklungsgespräche	22
11.8. Tür- und Angelgespräche	22
11.9. Hospitation	22
11.10. Elternmitarbeit	22
11.11. Feste und Feiern- Gartenaktion	23
11.12. Gemeinsames Frühstück	23
11.13. Zeitnahe Veränderung der Buchungszeiten	23
11.14. Unbürokratische Hilfe bei Notfällen	23
11.15. Elternbeirat	23
11.16. Elternumfragen	23
11.17. Umfangreiches Infomaterial	23
12. Vernetzung und Kooperation	24
12.1. Pfarrgemeinde	24
12.2. Förderverein	24
12.3. Stadt Stein	24
12.4. Grundschule	24
12.5. Musikschule und Englisch	25
12.6. Seniorenheim	25
12.7. Offene Sprechstunde der Erziehungsberatung	25
12.8. Fachdienste	25
12.9. Verschiedene Anlaufstellen	25
13. Organisationsstruktur	25
14. Anlage	27

1. Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten das Qualitätshandbuch unserer Kindertagesstätte St. Albertus Magnus in Händen. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung. Seit seiner Gründung im Jahr 1957 ist die Kita ein fester und wichtiger Teil unserer katholischen Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus. Am 1.1.2019 wurde unsere Einrichtung in die Kath. Kitas Franken gGmbH überführt. Unsere pädagogische Konzeption und das christliche Profil bleiben dadurch unverändert erhalten, ebenso die enge Verbindung zu und pastorale Betreuung durch unsere Pfarrei St. Albertus Magnus. Unsere Kindertageseinrichtung leistet einen wertvollen und notwendigen Beitrag, dass Kindern unserer Stadt, unabhängig von ihrer Konfession und Nationalität, Herkunft und familiären Situation der Weg ins spätere Leben geebnet wird. Die Orientierung unseres Erziehungsauftrags an christlichen Grundwerten ist uns dabei zentrales Anliegen.

Auf den folgenden Seiten können Sie sich einen Überblick über die Ziele, Grundsätze und die Arbeitsweise unserer Kindertagesstätte verschaffen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Für die kath. Kindertagesstätte St. Albertus Magnus, Stein:

Gerlinde Silberhorn

- Leitung -

2. Trägerleitbild

Als katholische Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an einem Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung, das grundlegend ist im christlichen Verständnis der Personenwürde des Kindes und verschiedene Weltzugänge und Werterfahrungen beinhaltet. Die deutschen Bischöfe haben es entsprechend formuliert: „In der Personenwürde des Kindes gründen die Rechte des Kindes, insbesondere das Recht auf Bildung und Erziehung.“¹

Kinder kommen mit unterschiedlichen Fragen, Vorerfahrungen, Ansichten und Meinungen in die Kindertageseinrichtung. Dem einzelnen Kind eröffnen sich in Kindertageseinrichtungen neue Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten: Hier lernt es sowohl Kinder als auch Erwachsene kennen und setzt sich mit deren Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Eigenschaften und Weltsicht auseinander. Zugleich bewegt es sich nun auch in einer zunächst neuen, pädagogisch gestalteten Umwelt, die ihm durch das altersentsprechende Angebot Anreize gibt, „Neues über die Welt und sich selbst zu erfahren“.² Bildung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung erfolgt in der Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit des Kindes, wobei Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden. Die Persönlichkeitsentwicklung ist daher wesentlich abhängig von der Umwelt, mit der sich das Kind auseinandersetzt und von den Personen - Erwachsenen und Gleichaltrigen - denen es begegnet. Daher werden Lern- und Aneignungsprozesse, die ganzheitlich orientiert in soziales und interaktionales Lernen eingebunden sind, die lebensgeschichtlich-biografisches Lernen und sowohl handlungsorientiertes als auch kontextuelles und situationsorientiertes Lernen berücksichtigen benötigt.³ Bildung ist immer in soziale Prozesse eingebettet, und wird als ko-konstruktiver Prozess“ bezeichnet.

Religiöse Erziehung und Bildung sind zentrale Qualitätsmerkmale unserer Einrichtungen.

Wir bestreben mit einem übergeordneten Leitbild jedem Kinderhaus einen offenen Entwicklungsprozess anhand der individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen zu ermöglichen.

Die pädagogischen Grundprinzipien, an denen sich unsere Kindertageseinrichtungen orientieren, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- die Orientierung am aktuellen Bild vom Kind laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der das Kind als vollwertige Persönlichkeit sieht, die auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist,
- die Umsetzung eines inklusiven Bildungsverständnisses,
- die Förderung von Bildungsgerechtigkeit,

¹ vgl. Welt entdecken, Glauben leben, S. 24

² vgl. Welt entdecken, Glauben leben, S. 26

³ vgl. Hugoth 2008

- Berücksichtigung von individueller Förderung und Gruppenerziehung,
- die Beförderung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern,
- die Gestaltung von Zeit und Raum, um handlungs-, erfahrungs- und erlebnisbezogen zu lernen, und schließlich
- die positive Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte für die Kinder
- die Zusammenarbeit mit der Grundschule und weiteren Kooperationspartnern.

3. Unser Selbstverständnis

Wir unterstützen und entlasten mit dem Angebot einer Kindertagesstätte Familien in ihren Erziehungsaufgaben, indem wir ein zuverlässiges Betreuungs- und Bildungsangebot bieten. Ein Angebot das für Alleinerziehende, zugezogene Familien und Einkindfamilien von besonderer Bedeutung ist.

Unsere Tageseinrichtung die aus Kindergarten und Kinderkrippe besteht bietet Kindern und Eltern die Chance ein wertorientiertes soziales Miteinander bereits ab frühester Kindheit zu erleben. Unsere Kindertagesstätte ist mehr als eine Betreuungseinrichtung. Wir verstehen uns als erste gesellschaftliche Bildungsinstitution in der Bildungsbiographie eines Kindes.

3.1. Unsere pädagogische Haltung

Die Haltung des päd. Personals ist die Grundlage für die Gestaltung der alltäglichen pädagogischen Praxis und der Beziehungen zu Kindern und Eltern.

In unserer Einrichtung empfängt die Familien ein freundliches, offenes, flexibles und zuverlässiges Team, in dem sich die Mitarbeiterinnen sowohl ergänzen, als auch ihre jeweilige Individualität in die Arbeit einbringen. Die Zusammenarbeit ist gekennzeichnet von Vertrauen und Offenheit. In unserer Einrichtung ist eine liebevolle Atmosphäre zu spüren. Unsere Mitarbeiter sind fachkompetent, festigen ihr Wissen durch ständige Fortbildung und entwickeln sich kontinuierlich weiter. Wir stehen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie unterschiedlichen Lebensentwürfen von Familien offen gegenüber.

Jeder ist uns wichtig und soll sich bei uns wohl fühlen. Wir verstehen uns als „Ko-Konstrukteur“ und begegnen den Kindern mit Einfühlungsvermögen und Wertschätzung. Wir akzeptieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, dessen Entwicklung sich immer als komplexes, individuell verlaufendes Geschehen erweist. Das erfordert eine große Flexibilität des ganzen Teams. Durch Toleranz und Interaktionskompetenz ermöglichen wir den Kindern eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu einem selbständigen und selbstbewussten Mitglied unserer Gesellschaft.

Wir gestalten bewusst Interaktionsprozesse und verstehen uns dabei als Begleiterinnen der Kinder auf deren Weg ihre Umwelt zu „begreifen“ und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Die „Feinfühligkeit“ aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und die Intensität der Beziehung zwischen Kind und Betreuerin ist uns ein oberster Grundsatz.

3.2. Eltern sind unsere Erziehungspartner

Wir verstehen Elternarbeit grundsätzlich als Erziehungspartnerschaft, bei der Eltern die Experten für ihr Kind sind. Fachkräfte und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner, die vor allem das Wohl des Kindes im Blick haben. Aufgeschlossenheit für Wünsche, Beratung, Anregungen, und Kritik sind für uns selbstverständlich. Unser Alltag ist von einer großen Transparenz geprägt, so dass ein guter Einblick in unsere Arbeit gewonnen werden kann. Wir schätzen die Mit- und Zusammenarbeit der Eltern sehr. Hier zeigt sich das Team stets freundlich, offen und kooperativ. Jeder Mitarbeiter unterstützt die Erziehungspartner durch seine Fachkompetenz. Unsere Grundhaltung den Eltern gegenüber ist geprägt von Toleranz, Wertschätzung und Akzeptanz.

4. Unsere Qualitätspolitik

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der den BEP ergänzenden Handreichung für unter Dreijährige und an den Bayrischen Bildungsleitlinien. Diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert.

Ziel der Qualitätspolitik unserer Einrichtung ist es zeitnah und adäquat auf pädagogische Erfordernisse und Anforderungen von Kindern, Eltern, Träger und Mitarbeiterinnen reagieren zu können. Deshalb verpflichtet sich Träger und Team zur ständigen Überprüfung und kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualität des Gesamtangebotes. Die Eltern werden an der Überprüfung des Angebots durch regelmäßige Bedarfsumfragen beteiligt.

Es werden jährliche Qualitätsziele vereinbart damit ein ständiger Verbesserungsprozess möglich ist. Diese Ziele sind messbar und die Ergebnisse werden regelmäßig dokumentiert und sowohl bei Mitarbeiterinnen als auch der Elternschaft evaluiert.

Für gute Qualität sind Qualifikation, Engagement und gute Zusammenarbeit im Team erforderlich. Deshalb sind alle Teammitglieder aktiv am Verbesserungsprozess beteiligt. Jede Mitarbeiterin trägt Verantwortung für die Umsetzung der einrichtungseigenen Ziele in ihrem Aufgabengebiet und sie erhält die Möglichkeit an verschiedensten Fortbildungen teilzunehmen. Dadurch wird die pädagogische Qualität gesichert.

Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems.

5. Unser Dienstleistungsangebot

5.1. Unser Betreuungsangebot

Unsere Kindertagesstätte hat insgesamt Platz für ca. 90 Kinder. Im Kindergarten werden in drei Ganztagsgruppen 78 Kinder im Alter zwischen 2 ½ und 6 Jahren betreut. In unserer Kinderkrippe werden in einer Ganztagsgruppe 12 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren aufgenommen. Wir sind offen für Kinder mit besonderem Förderbedarf und bieten 3 Plätze für Einzelintegration an.

Das Team besteht aus staatlich anerkannten Erzieherinnen und pädagogischen Fachkräften, die zeitweise von Praktikantinnen aus unterschiedlichen Schulen unterstützt werden.

Unsere 10stündige Öffnungszeit zwischen 6.45 Uhr und 16.45 Uhr ermöglicht es den Eltern Berufstätigkeit und Familie gut zu vereinbaren. Um unseren päd. Auftrag erfüllen zu können, wurde die Kernzeit auf 4-5 Stunden festgelegt. Die jährliche Bedarfsumfrage der Öffnungszeiten stellt sicher, dass wir uns an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Unsere Bring- und Abholzeiten sind flexibel gestaltet, damit den Eltern eine problemlose Planung ihres Tagesablaufs möglich ist.

Wir bieten für alle Kinder unserer Einrichtung ein warmes Mittagessen an. Es handelt sich dabei um eine hochwertige, frisch gekochte Mahlzeit, die wir von der SBar beziehen. In der Krippe bestehen aber nach Absprache noch andere Alternativen zur Versorgung der Kinder.

5.2. Unsere Räume

Unser Raumangebot umfasst 4 Gruppenräume, 3 Intensivräume, 1 Schlafräum, vier Waschräume, 1 Wickelraum, 1 Kinderwagenabstellplatz und 1 Elternwarteraum. Besonders zu erwähnen wäre außerdem der große Bewegungsraum und der Snoezelenraum, der speziell für den Bereich Entspannung konzipiert wurde.

Unser großes Außengelände mit Veranda, Sandkasten, Rutschbahn, Klettergerüst, Wippe, Reck, Fahrzeugbereich und großer Wiese steht den Kindern natürlich auch das ganze Jahr zum Spielen zur Verfügung. Besondere naturnahe Erfahrungen können die Kinder in unserem Weidendorf und am Bachlauf sammeln.

Die Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit in allen Räumen zu spielen und so auch gruppenübergreifende Kontakte aufzunehmen.



5.3. Lage, Umfeld, Lebensbedingungen

Unsere Kindertagesstätte liegt verkehrsberuhigt im Centrum von Stein und ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Kirche, ein Seniorenheim, ein Vergnügungsbad und Ein- und Mehrfamilienhäuser. In wenigen Minuten sind auch der Stadtpark, ein Wiesengrund und ein Waldgebiet zu erreichen. Unser Einzugsgebiet umfasst das gesamte Stadtgebiet mit den angrenzenden Dörfern.

Unsere Einrichtung besuchen Familien unterschiedlicher Nationalitäten, Einkindfamilien aber auch viele Familien mit mehreren Kindern und Alleinerziehende. Die Eltern sind zum Großteil beide berufstätig und benötigen deshalb lange Öffnungszeiten. Die Familien stammen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten, gehören aber keinem sozialen Brennpunkt an.

6. Unser katholisches Profil

Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören auch die religiösen Überlieferungen. Die Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion.

In einer Welt, die geprägt ist von permanentem Wandel und Unsicherheiten, begleiten wir die Kinder auf einem wichtigen Abschnitt ihrer persönlichen Entwicklung. Wir orientieren uns an der realen Lebenswelt der Kinder und fördern Chancengleichheit und Gerechtigkeit.

Unsere christliche Orientierung verpflichtet uns jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit anzunehmen und es in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott zu unterstützen und zu fördern. Religionspädagogik ist bei uns eingebunden in das gemeinsame Leben mit den Kindern, kein Zusatzprogramm. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung, Achtung voreinander, Glück und Liebe gelebt werden. Ein christliches Profil bei gleichzeitiger Achtung anderer religiöser und weltanschaulicher Lebensentwürfe ist ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit.

7. Unsere Pädagogischen Grundlagen

7.1. Unser Bild vom Kind

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist die Orientierung am aktuellen Bild vom Kind und die sich daraus ergebende Rolle und Haltung des pädagogischen Personals.

Wir lassen uns von den Grundsätzen des kompetenten und aktiven Kleinkindes leiten, das seine Bildung und Entwicklung von Beginn an selbst aktiv mitgestaltet und schaffen in unseren Kindergarten- und Krippengruppen eine Atmosphäre für selbständige und selbstbestimmte Aktivitäten der Kinder in der sie entwicklungsangemessen Verantwortung übernehmen können. Jedes Kind kann nach seinen Möglichkeiten und einzigartigen Besonderheiten mit seinen Ideen und Meinungen den Alltag mitprägen und dadurch kontinuierlich sein Weltverständnis erweitern. Durch das breite Spektrum einzigartiger Besonderheiten, wie z.B. Temperament, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo oder Behinderung, erweist sich die Entwicklung eines jeden Kindes als ein komplexes individuell verlaufendes Geschehen, bei dem wir es individuell und ganzheitlich unterstützen. Dabei geschieht das Lernen auf vielfältige Weise. Ausgangspunkt dieses Lernen kann sowohl der gemeinsame Alltag, das Kind und seine Interessen oder ein inhaltliches Thema sein.

Kinder haben verbriefte Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an diese sind u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Kinder haben bei uns das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dadurch lernen Kinder Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung des Einrichtungsalltags zu beteiligen.

Wir wollen Kinder stark machen für die Zukunft, die von ihnen Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität verlangt. Sie sollen in unserer Einrichtung Fähigkeiten erwerben, die sie möglichst selbst bestimmt und kompetent denken und handeln lassen.

7.2. Unser Bildungsbegriff

Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz wird ein konkreter Bildungsauftrag für die Kindertageseinrichtungen formuliert. Wir orientieren uns am humanistischen Bildungsbegriff nach Humboldt. Er beschreibt Bildung als das Bemühen um die Ausbildung aller persönlichen Kräfte eines Menschen zu einem harmonischen Ganzen. Bildung geht weit über eine reine Wissensaneignung hinaus. Es ist ein aktiver, komplexer und lebenslanger Prozess bei dem der Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen, das Aneignen von Wissen und die Entwicklung einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit gleichwertig nebeneinander stehen. Dabei kann der Bildungsprozess nicht isoliert betrachtet werden, sondern steht immer im Zusammenhang mit

Werten, Normen und Einflüssen aus der direkten Umwelt. In diesem Prozess sammelt das Kind Erfahrungen mit sich selbst, anderen Menschen und der sie umgebenden Welt.

7.3. Schutzauftrag – eine besondere Aufgabe des pädagogischen Personals

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Gesetzlich ist dieser Kinderschutz auf Bundesebene in den §1 Abs. 3 und 8a SGB VIII sowie auf Länderebene in Bayern in Art. 9a BayKiBiG und §13 Abs. 2 AVBayKiBiG geregelt. Der Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist dabei vor allem auf Prävention angelegt. Neben der Hilfe für einzelne betroffene Kinder und ihre Eltern, ist der Kinderschutz Teil unserer päd. Arbeit mit den Kindern.

Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung wollen aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse. Den präventiven Auftrag des Kinderschutzes nehmen wir durch eine angemessene Auseinandersetzung mit Gefahren im Alltag (insbesondere Straßenverkehr), dem Einüben von richtigem Verhalten bei Bränden und Unfällen, einer entsprechenden Gesundheitsbildung sowie durch angemessene Aufklärung über Suchtgefahren wahr. Das Erleben positiver Vorbilder in der Kindertageseinrichtung wird grundgelegt.

Kommt es zu Verdachtsfällen wird der Kinderschutz durch eine standardisierte Gefährdungseinschätzung sowie durch die Beteiligung einer insoweit erfahrenen Fachkraft gewährleistet. Ebenso werden die Eltern und das Kind (je nach Entwicklungsstand) einbezogen, sofern der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt wird. Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die MitarbeiterInnen verpflichtet die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

7.4. Ko-Konstruktion

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für nachhaltige Bildungserfahrungen. Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz meint somit, das Lernen von Kindern untereinander und den Austausch mit Erwachsenen. Von- und Miteinander lernen geschieht bei uns im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Unser pädagogisches Personal regt zu ko-konstruktiven Prozessen an und begleitet diese. Dabei nehmen wir, je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein. Als Grundlage für ko-konstruktive Prozesse bieten wir eine anregende Lernumgebung und eine lernende, partizipative Gemeinschaft, die sowohl zum Austausch einlädt, aber auch Raum zum Rückzug und Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Lernangeboten losgelöst von der Gruppe bietet.

7.5. Partizipation

Das Recht auf Partizipation ist in der UN Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Partizipation

bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung und ist ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Die Erziehung zur Selbständigkeit und die entwicklungsangemessene Möglichkeit zur Mitentscheidung und Mitgestaltung der Kinder in ihren Belangen sind Ziel und Anspruch unserer Pädagogik.

Kinder haben bei uns das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dadurch lernen Kinder Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung des Einrichtungsalltags zu beteiligen.



Die partizipative Bildungspraxis in unserer Kindertageseinrichtung umfasst daher folgende Bereiche:

- Strukturierte Einführung der Kinder in demokratische Formen und Verfahren.
- Partizipative Elemente im Alltag (z.B. Alltags- und Reflexionsgespräche mit Kindern, Kinderbefragung zu Ausflügen/Projekten/Themen, Kinderfragebogen)
- Projektbeteiligung (z.B. bei Raumgestaltung, Festen, Lernthemen)
- Kindern Verantwortungsbereiche für Andere übertragen (z.B. Patenschaften für neue Kinder, Dienstleistungen für die Gruppe)
- Gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
- Die Kita als demokratisch verfasste Gemeinschaft (z.B. die Kinderkonferenz)

7.6. Beschwerdemanagement für Kinder

Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zu Beschwerden von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes. Beschwerdemanagement greift sowohl ausgesprochene, als auch beobachtete Unzufriedenheitsäußerungen der Kinder auf. Es macht diese zum Aushandlungsprozess von Kindern untereinander, sowie zwischen Kindern und pädagogischem Personal. Die Kritik der Kinder wird von uns als Ausdruck eines subjektiven Bedürfnisses verstanden und offen entgegen genommen. Grundlage dafür ist eine partizipative Haltung sowie ein hohes Maß an Selbstreflexions- und Kritikfähigkeit unseres pädagogischen Personals.

In unserer Kindertageseinrichtung werden den Kindern unterschiedliche Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde angeboten:

- Befragungen und Abfragen von Meinungsbildern zu bestimmten Bereichen
- Gesprächsrunden: offen oder themenbezogen
- Reflexionsrunden
- Kinderkonferenzen

7.7. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Inklusion zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung, dessen grundlegendes Prinzip die Wertschätzung der Vielfalt in Bildung und Erziehung ist. Inklusion betrachtet Verschiedenheit als selbstverständliche Gegebenheit.

Wir sind offen für alle Kinder, unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen wie z.B. Temperament, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Für uns ist es normal, dass Kinder verschieden sind und unser Team unterstützt die Kinder individuell und ganzheitlich. Inklusive Pädagogik heißt für uns, dafür Sorge zu tragen, dass alle Kinder ihr verbrieftes Recht auf adäquate Bildung und Erreichung ihres individuell höchstmöglichen Bildungsziels wahrnehmen können, um ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu führen.

8. Pädagogische Ziele

- Die Kinder kommen gerne in die Kindertagesstätte und fühlen sich wohl, angenommen und akzeptiert.
- Die Kinder handeln selbstbestimmt, nehmen sich selbstwirksam wahr und entwickeln Selbständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit.
- Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott und lernen christliche Wertvorstellungen kennen und machen verschiedene religiöse Erfahrungen.
- Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen.
- Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar.
- Die Kinder lernen verschiedene Arbeitstechniken und werden in allen Bereichen auf die Schule vorbereitet und lernen zu Lernen.

9. Unsere Pädagogischen Leistungen

9.1. Beobachtung

Im Zentrum allen pädagogischen Handelns stehen das Kind und die optimale Unterstützung seiner Entwicklung durch geeignete Maßnahmen.

Das wird gewährleistet durch die kontinuierliche Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen. Sie stellt sicher, dass das Interesse und der Entwicklungsstand des Kindes zum Ausgangspunkt von Planung der pädagogischen Arbeit werden. Die Beobachtung und Dokumentation erleichtert dem pädagogischen Personal das Verhalten des einzelnen Kindes besser zu verstehen, seinen Entwicklungsverlauf zu erkennen und ihm entsprechende Unterstützung und Anregung zu geben. Darüber hinaus wird so jedem Kind verlässliche Beachtungszeit geschenkt. Die Beobachtung und Dokumentation der Ergebnisse dient dem Team als Grundlage für die weitere situationsorientierte Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Bei der Beobachtung kommen freie und strukturierte Beobachtung zum Einsatz. Als Beobachtungsbögen verwenden wir: SELDAK- (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) SISMIC – (Sprachentwicklung und Literacy bei nicht deutschsprachig aufwachsenden Kindern) PERIK – (Positive Entwicklung und Resilienz im

Kinderartenalltag) und verschiedene einrichtungsinterne Beobachtungsbögen. Interessen und Wünsche der Kinder werden aufgenommen und mit ihnen zusammen in die Planung aufgenommen. Anhand der Auswertung der Beobachtungsbögen werden für jedes Kind Ziele entwickelt, die eine optimale Weiterentwicklung unterstützen.

9.2. Übergänge

Übergänge stellen zeitlich begrenzte Lebensabschnitte dar, die meist mit markanten Veränderungen einhergehen. Die Bewältigung dieser komplexen Veränderungsprozesse bringt die persönliche Entwicklung voran, kann diese aber auch erschweren. Dabei bewältigt jedes Kind Übergänge in seinem eigenen Tempo und es bekommt bei uns die Zeit, die es für seine Eingewöhnung braucht.

Diese folgend näher dargestellten Übergänge werden in enger Zusammenarbeit mit den Familien individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet.

9.2.1. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung

Besonders beim ersten Übergang im Bildungsverlauf ist die sorgsame Gestaltung und Begleitung von großer Bedeutung. Die Eingewöhnungsphase ist ein Prozess zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften, der es Kindern ermöglicht eine weitere Beziehung zu einer erwachsenen neuen Bezugsperson aufzubauen und Eltern Ablösungsängste nimmt.



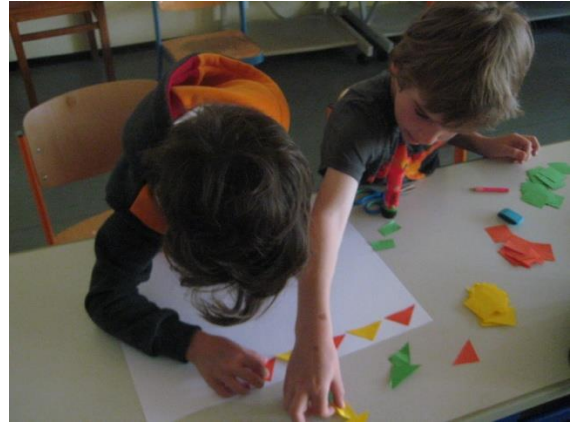
Die Eingewöhnungszeit wird bei uns fachlich und organisatorisch sorgfältig vorbereitet und sensibel gestaltet. Für den Eingewöhnungsprozess sind ausreichende Zeit- und Personalressourcen und die Mithilfe der Eltern erforderlich. Grundlage der Eingewöhnung ist das „Münchener Modell“.

Dieses wird aber auf die speziellen Bedürfnisse der Kindergartenkinder abgestimmt.

Eine gestaffelte Eingewöhnungszeit ermöglicht ein individuelles Eingehen auf jedes Kind, denn sie brauchen Zeit um den Ablösungsprozess zu gestalten und eine vertrauensvolle Beziehung zur neuen Bezugsperson aufzubauen. Es wird ein Zeitplan mit den Eltern für die Eingewöhnungszeit erstellt. Dieser orientiert sich am individuellen Rhythmus des Kindes. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlt und ein Vertrauensverhältnis zur neuen Bezugsperson aufgebaut hat. Abschluss der Eingewöhnungsphase ist ein Elterngespräch in dem geklärt wird, ob die Eingewöhnung für alle Beteiligten abgeschlossen ist. Anhand eines Elternfragebogens können uns die Eltern nochmals Rückmeldung über den Ablauf der Eingewöhnung geben. Gemeinsam wird der weitere Prozess von Betreuung, Erziehung und Bildung koordiniert.

9.2.2. Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule stellt für viele Kinder ein Ereignis dar, das mit freudiger Erwartung einhergeht. Aber auch dieser Übergang ruft Unsicherheiten hervor, da er sowohl für Kinder als auch Eltern neue Anforderungen birgt, die in relativ kurzer Zeit zu bewältigen sind. Deshalb begleiten wir Sie und Ihr Kind auch hier in dieser Übergangsphase. In unserer Kindertageseinrichtung werden den Kindern und Eltern verschiedene Möglichkeiten zur Unterstützung des Übergangs angeboten:



- Durchführung spezieller schulvorbereitender Angebote und Projekte
- Unterstützung und Förderung der Kinder bei der Entwicklung körperlicher, geistiger und sozialer Kompetenzen, die insbesondere für den Schulbesuch wichtig sind
- Regelmäßiger Austausch zwischen Grundschullehrern und päd. Personal
- Hospitation der Rektorin in unserer Einrichtung um Kinder kennenzulernen und päd. Angebote durchzuführen.
- Durchführung von Schnuppertagen im Schulunterricht und den Pausen
- Übergabegespräche mit Eltern, päd. Personal und Lehrern um den Kindern einen möglichst guten Schulstart zu ermöglichen.
- Gemeinsame Durchführung der Schuleinschreibung und anderer Aktionen.
- Elternabende für alle Vorschuleltern
- Vorkurs Deutsch wie unter Punkt 9.4.4.5. beschrieben.

Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Grundschule verstehen sich hierbei als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das einzuschulende Kind.

9.3. Strukturierter Tagesablauf

Der strukturierte Tagesablauf gibt Eltern und Kindern Sicherheit und den notwendigen Orientierungsrahmen. Strukturen und wiederkehrende Abläufe sind im Leben eines Kindes sehr wichtig um sich im Alltag orientieren zu können. Es gibt Fixpunkte im Tagesablauf, wie Bringen, Frühstück, Freispiel, Angebote, Obstessen, Spiel im Garten, Mittagessen, Abholen usw. an denen sich die Kinder orientieren können.



Neben diesen eher formalen Abläufen ergeben sich aber auch inhaltliche Rituale und Routinen, wie z.B. durch das Erleben des Kirchenjahres, die Orientierung an den Jahreszeiten, an den Ereignissen in den Familien (Feiern, Geburtstage, etc.) und der Pfarrgemeinde (Pfarrfest, Feste im Kirchenjahr) sowie an den Angeboten des sozialen Umfeldes

9.3.1. Anregungsreiche Raumgestaltung und Materialauswahl

Wir verfügen über ein großes Raumangebot, das den Kindern so oft wie möglich zur freien Verfügung steht. Die Räume werden entsprechend den Bedürfnissen der Kinder immer wieder überprüft, gestaltet und mit anregungsreichen Materialien ausgestattet die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt anregen. Das Außengelände gibt dem Kind Raum zur Bewegung und durch vielfältige Gestaltung machen die Kinder verschiedene Naturerfahrungen

9.3.2. Bringen und Abholen

Eine gut gestaltete Bring- und Abholsituation ermöglicht es den Kindern den Übergang vom Elternhaus zur Kita und umgekehrt gut zu meistern. Das päd. Personal nimmt sich Zeit sowohl für Kinder als auch Eltern, damit ein gutes Ankommen und Ablösen möglich ist. Jedes Kind wird liebevoll persönlich begrüßt, so dass den Kindern das Gefühl vermittelt wird, dass sie in der Einrichtung erwartet werden und willkommen sind. Beim Abholen werden die Eltern nach Möglichkeit kurz über wichtige Ereignisse informiert.

9.3.3. Wickeln und Sauberkeitserziehung

Wickeln sehen wir nicht als notwendiges Übel, sondern als Chance die Zeit ungestört mit dem Kind zu verbringen und diese zum Beziehungsaufbau zu nutzen. Pflegezeit ist für uns Beziehungszeit. Bei der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Eltern durch unsere Fachkompetenz und bieten dem Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand die notwendige Unterstützung und lassen es diesen Prozess aktiv mitgestalten.

9.3.4. Feste und individuelle Mahlzeiten

Die Kinder haben die Möglichkeit sowohl am Vor- als auch am Nachmittag Frühstück, Vesper, bzw. Obstzwischenmahlzeit einzunehmen.



Das Mittagessen findet in jeder Gruppe in einer ruhigen, harmonischen Atmosphäre statt. Alle Kinder haben die Möglichkeit warmes Mittagessen bei uns zu bestellen, das täglich frisch gekocht angeliefert wird. Die Kinder werden beim Mittagessen aktiv durch Tischdecken und Abräumen mit einbezogen und sie können sich selbst bedienen. Das päd. Personal achtet dabei auf angemessene Tischmanieren und gute Umgangsformen.

9.3.5. Aktivitäten der Gesamtgruppe

Um die Gruppengemeinschaft zu stärken werden regelmäßig Aktivitäten mit allen Kindern durchgeführt z.B. Geburtstagsfeiern, Feste, Lieder, Kreis- Sing- und Fingerspiele usw.

9.3.6. Kleingruppenarbeit

Die Arbeit in kleinen Gruppen findet mehrmals wöchentlich zu unterschiedlichen Themenbereichen statt. Die Kleingruppe kann nach Alter, Förderbedarf oder



Interessengebiet der Kinder zusammengestellt werden. Sie wird sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend angeboten.

9.3.7. Einzelförderung

Kinder werden je nach Bedarf und personellen Möglichkeiten auch einzeln gefördert. Dabei werden sie in ihren Stärken gestärkt und in ihren Schwächen gefördert. Diese Förderung wird jeweils auf das einzelne Kind abgestimmt und kann sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gruppe stattfinden.

9.4. Lehr- und Lernformen

In unserer Kindertageseinrichtung werden Bildungsprozesse in unterschiedlichen Formen angeregt und unterstützt. Einen maßgeblichen Einfluss auf das Gelingen der Bildungsprozesse haben dabei das Umfeld, die Gestaltung der Räume und das Materialangebot. Unsere Raumgestaltung bietet sowohl das Lernen in Gemeinschaft als auch Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten. Bei der Gestaltung und Durchführung von Bildungs- und Lernsituationen stehen folgende Lernformen im Vordergrund

9.4.1. Alltagsorientiertes und situatives Lernen

Alltagsorientiertes Lernen, oder auch implizites Lernen genannt, findet im Rahmen von ritualisierten Abläufen in der Gruppe aber auch in der gesamten Kindertageseinrichtung statt. Kinder lernen dabei die Vollzüge des täglichen Lebens kennen und umzusetzen. Darüber hinaus werden mit der Rhythmisierung des Tages, der Unterscheidung von Alltag und Festzeiten soziale Kompetenzen und kulturelles Lernen entscheidend gefördert. Sowohl strukturelle Abläufe im Tagesverlauf (z.B. Kommen und Gehen, Einnehmen gemeinsamer oder individuell gleitender Mahlzeiten) und die jeweils damit verbundenen Rituale und Formen, wie auch inhaltliche Rituale und Routinen (z. B. Erleben des Jahreskreises, des Kirchenjahres) bieten den Kindern vielfältige Lernfelder.

9.4.1.1. Gesundheitserziehung

Wir achten bei den Kindern auf eine ausgewogene Ernährung und gestalten entsprechend die Speisepläne. Für ihr mitgebrachtes Frühstück können die Kinder am Vormittag zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr die Zeit zum vespern wählen. Am Nachmittag haben die Kinder nochmals die Möglichkeit eine Brotzeit einzunehmen. Jeden Tag gibt es einen frischen Obst- und Gemüseteller. Die Kinder nutzen unser Außengelände mindestens einmal täglich bei jeder Witterung. Wir bieten den Kindern möglichst vielseitige Bewegungsangebote und der Bewegungsraum steht den Kindern auch während des Freispiels zur Verfügung. Das päd. Personal klärt die Kinder über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren auf. Die gesamte Einrichtung nimmt am Programm JolinchenKids teil und beschäftigt sich intensiv mit gesunder Ernährung, Bewegung und seelischer Gesundheit.

9.4.1.2. Geschlechtssensible Erziehung

Die Kinder setzen sich intensiv auseinander was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen bzw. Jungen einnehmen können. Sie sind nicht nur Empfänger der gesellschaftlichen Botschaften wie sie z.B. durch Medien vermittelt werden, sondern sie sind auch aktive Gestalter ihrer Geschlechtsidentität, indem sie aus den Angeboten

ihres Umfeldes auswählen und sich im Spektrum der Möglichkeiten, männlich oder weiblich zu sein, positionieren. Dafür sind die Erfahrungen entscheidend, die Kinder in der Familie und in der Kindertageseinrichtung selber machen können.

9.4.1.3. Religiöse Erziehung



Religionspädagogik ist bei uns eingebunden in das gemeinsame Leben mit den Kindern, kein Zusatzprogramm. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung, Achtung voreinander, Glück und Liebe gelebt werden. Die Religionspädagogik beginnt bei Lebensthemen der Kinder, ihren Sorgen und Nöten, ihrer Freude und Leid, ihrer Traurigkeit und Neugierde. Sie findet Ausdruck im täglichen Umgang miteinander, sowie im kindgemäßen Beten, Singen und Feiern. Gemeinsam mit unserem Pfarrer feiern wir auch Kindergottesdienste. Ein

christliches Profil bei gleichzeitiger Achtung anderer religiöser und weltanschaulicher Lebensentwürfe ist ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit. Bei unserer Jahresplanung beziehen wir die christlichen Feste im Jahreskreis, die Gestaltung der Gebetsecke und die Bibel als besonderes Buch mit ein und geben ihnen einen wichtigen Stellenwert.

9.4.1.4. Feiern und kirchliche Feste

Entsprechend dem Jahresfestkreis werden zusammen mit den Kindern verschiedene Feste gestaltet. Geburtstagsfest, Erntedankfest, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Elterntag, Sommerfest, Abschiedsfest und Projektfeste. Die Kinder werden bereits bei der Vorbereitung mit einbezogen und gestalten die Feste nach ihren Möglichkeiten aktiv mit.



9.4.1.5. Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen.

Die Entwicklung von freiheitlich - demokratischer, religiöser, sittlicher und sozialer Werthaltung, den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen, das Lernen des Lernens, die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen, die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, die musischen Kräfte sowie die Kreativität.

9.4.2. Lernen vom Kind aus – selbstbestimmtes Lernen im Freispiel

Vor allem im selbstbestimmten Freispiel mit seinen vielfältigen Möglichkeiten steht den Kindern ein äußerst intensives und kindgerechtes Erfahrungs- und Lernfeld zur Verfügung. Das Freispiel ermöglicht den Kindern im Spiel ihre natürlichste Ausdrucksform auszuleben. Das Spiel hilft den Kindern Erfahrungen und Eindrücke aus der Umwelt individuell und an ihren Bedürfnissen

orientiert, zu verarbeiten. Somit werden Selbstbildungsprozesse angeregt und unterstützt. Die Kinder wählen Spielort, Spielpartner und Materialien selbstbestimmt. Zeit, Raum und sinnanregende Materialien ermöglichen ein kreatives, fantasievolles und zweckfreies Spiel.

Dabei ist es möglich nach Absprache den ganzen Kindergartenbereich zu bespielen. Dadurch hat das Kind die Möglichkeit vielfältige soziale Erfahrungen zu sammeln, gruppenübergreifende Kontakte zu pflegen, Konflikte zu lösen, Spannungen abzubauen und zu verarbeiten und Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien zu machen. Es sind außerdem gruppenübergreifende Kontakte möglich.



Das pädagogische Personal versteht sich im Freispiel als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter, d.h. neben der systematischen Beobachtungsaufgabe wird das freie Spiel begleitet, es steht den Kindern jederzeit ein Ansprechpartner und Impulsgeber zur Verfügung.

9.4.2.1. Kreativität

Während der Freispielzeit stehen den Kindern täglich unterschiedliche Materialien zur Verfügung, um die Kreativität in unterschiedlichen Bereichen anzuregen. Dazu gehören Scheren, Kleber, Knetgummi, Farben, verschiedene Papiere, wertloses Material, verschiedenes Konstruktionsmaterial, Verkleidungsgegenstände, Alltagsmaterialien usw.

9.4.2.2. Fein- und Grobmotorik

Zur Förderung der Grobmotorik finden die Kinder in unserer Einrichtung verschiedene Bewegungsherausforderungen sowohl im Innen- als auch im Außenbereich vor. Die Kinder haben einmal in der Woche eine angeleitete Turnstunde, die in Kleingruppen stattfindet. Während der Freispielzeit stehen den Kindern der Bewegungsraum, der Gang, der Intensivraum und der Garten zur Verfügung um ein vielseitiges Bewegungsprogramm zu ermöglichen.

Zur Förderung der Feinmotorik bieten wir den Kindern unterschiedlichste Materialien an, die sie während des Freispiels nutzen können. Ergänzend werden für diesen Bereich unterschiedliche Angebote vom päd. Personal vorbereitet.

9.4.2.3. Kontakt zwischen Kindergarten- und Krippenkindern

Der Kontakt zu den Krippenkindern wird gefördert, indem nach Absprache einzelne Kindergartenkinder die Freispielzeit in der Krippengruppe verbringen. Gleichzeitig ist es möglich, dass die Krippenkinder die Kindergartenkinder besuchen.

9.4.3. Dialogisches Lernen in der Gruppe – Projektarbeit

Als Projekt bezeichnet man ein geplantes, konkretes Vorhaben, das unter einer bestimmten Thematik steht, längere Zeit dauert und eine Gruppe von Kindern und Erwachsenen einbezieht. Wir gehen dabei von der Lebenssituation der Kinder aus und entscheiden uns zusammen mit den Kindern für aktuelle Themenbereiche, wobei die Kinder die Richtung und das Tempo angeben.. Ein Projekt zielt insbesondere darauf ab, neue und eigenwillige Lösungen für ein als interessant erkanntes Problem zu finden. Das pädagogische Personal ist in der Projektarbeit Bildungsbegleitung, das sich offen für Neues, mit fragender Haltung auf den gemeinsamen Weg

des Lernens mit den Kindern begibt. Bei der Planung mit den Kindern steht nicht das Lernen im Vordergrund, sondern das Erfahren von Sinnzusammenhängen, bei denen ein Lernen geschieht. „Lernen ganz nebenbei“, ein Lernen, als Folge aktiven Tuns.

9.4.3.1. Kinderkonferenz

Kinderkonferenzen sind eine Form der Partizipation und können sowohl vom päd. Personal als auch von den Kindern einberufen werden. Dabei werden Wünsche und Probleme besprochen, die entweder einen Teil der Gruppe oder die ganze Gruppe betreffen. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern und zur Problemlösung beizutragen. Zum Schluss wird durch Abstimmung eine Entscheidung herbeigeführt wie in Zukunft mit dem besprochenen Thema umgegangen wird. Auch bei der Festgestaltung, Geschenke für Eltern, Raumdekoration o.ä. werden die Kinder durch Abstimmung mit einbezogen.

9.4.3.2. Kinderfragebogen

Anhand eines Kinderfragebogens wird die Zufriedenheit der Kinder überprüft und der Grad des Wohlfühlens überprüft. Wir erhalten Informationen über die Selbsteinschätzung, Wünsche und auch Kritikpunkte der Kinder. Dieser wird einmal jährlich durchgeführt.

9.4.4. Strukturiertes Lernen

Strukturiertes Lernen geschieht in bildungsbereichsspezifischen, inhaltlich konkretisierten und strukturierten Lernangeboten für Kinder. Es ermöglicht einerseits eine intensive Auseinandersetzung des Kindes mit der Sachstruktur des Lerngegenstandes, andererseits lässt es genug Raum für die dialogische Begegnung zwischen pädagogischem Personal und Kind.

Wir bieten außerdem verschiedene Lernprogramme im Bereich Sprache und Mathematik an, die Kinder bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten in bestimmten Bildungs- und Erziehungsbereichen unterstützen. Sie werden darüber hinaus auch eingesetzt, um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in einem bestimmten Teilbereich gezielt zu stärken.

Die Kinder können aber auch wählen welches Lernangebot sie zusätzlich besonders interessiert, damit sie sich intensiv mit den Themen „von der Sache“ aus auseinandersetzen.

9.4.4.1. Musikalische Erziehung

Dieser Bereich umfasst Lieder, Singspiele, Musizieren mit Orff- Instrumenten und körpereigenen Instrumenten, Illustrationen, Rhythmik und musikalische Gestaltung von Festen. In den einzelnen Gruppen wird mehrmals wöchentlich gesungen. Außerdem finden je nach Personalkapazität Angebote in der Kleingruppe statt. Zusätzlich bietet die städt. Musikschule in unserer Einrichtung für Kinder ab 4 Jahren Kurse zur Musikalischen Früherziehung an, zu denen die Kinder aber extra angemeldet werden müssen.

9.4.4.2. Entspannung und Sinnesschulung im Snoezelenraum

Den Snoezelenraum können die Kinder zusammen mit dem päd. Personal nutzen. Ein großer Schaukelstuhl, Wassersäulen, Musikanlage, Schaffelle, verschiedene Lichtquellen und unterschiedliche Materialien regen die Kinder mit all ihren Sinnen an. Es werden in dem Raum gezielte Angebote wie Phantasie Reisen, Entspannungsübungen usw. durchgeführt.



9.4.4.3. Naturwissenschaftliche und technische Angebote

In unserer Einrichtung kommen unterschiedliche naturwissenschaftliche Materialien zum Einsatz, die Kinder während des Freispiels nutzen können, oder auch bei gezielten Kleingruppenarbeiten Anwendung finden. Bei entsprechender Personalkapazität ist zusätzlich gruppenübergreifend unter Anleitung gezieltes Experimentieren möglich.

9.4.4.4. Mathematische Förderung

Unter mathematischer Bildung verstehen wir die Erfahrungen der Kinder mit mathematischen Gesetzmäßigkeiten. Bei der Förderung der mathematischen Kompetenz geht es nicht um das Erlernen des Rechnens sondern um die Förderung von abstraktem Denken. Neben verschiedenen mathematischen Erfahrungen im Alltag führen wir zwei ganzheitliche Programme zu diesem Bereich durch.



„**Komm mit ins Zahlenland**“ wird in 2 Blöcken zu jeweils 10 Einheiten 1x wöchentlich durchgeführt. Im ersten Block nehmen die 4 bis 6 jährigen teil und der zweite ist nur für die Vorschulkinder gedacht.

Bei „**Entdeckungen im Entenland**“ machen bereits Kinder ab 3 ¼ Jahren erste mathematische Grunderfahrungen. Auch dieses Programm wird in zwei Blöcken wöchentlich 1 bis 2x durchgeführt.

9.4.4.5. Sprachförderung

Sprachförderung ist ein wichtiger Bildungsbestandteil unserer Arbeit und findet täglich im Umgang mit den Kindern und durch spezielle Angebote wie Geschichten, Gespräche, Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder usw. statt.

Außerdem bieten wir für die Kinder im letzten Kindergartenjahr zur Förderung der phonologischen Bewusstheit das

Würzburger Trainingsprogramm an. Wir führen es in Kleingruppen 2x wöchentlich im Zeitraum von ca. 15 Wochen durch um den Kindern den Aufbau der Sprache näher zu bringen und sie gut auf das Lesen und Schreiben vorzubereiten.

Beim **Vorkurs Deutsch** handelt es sich um eine spezielle Sprachförderung für alle Kinder die aufgrund des



Auswertungsergebnisses von „Sismik Teil 2“ bzw. „Seldak Kurzversion“ daran teilnehmen sollen. Es wird ab Februar des vorletzten Kindergartenjahres in der Kindertagesstätte angeboten um Sprachvermögen, Wortschatz und Grammatik der Kinder zu verbessern. Im letzten Kindergartenjahr wird ein Teil der Stunden auch von der Grundschule übernommen. Dieses Angebot findet mehrmals wöchentlich statt mit einem Gesamtumfang von 240 Stunden.

9.4.4.6. Waldtage

Viermal im Jahr werden für die Kinder im letzten und vorletzten Kitajahr Waldtage während der unterschiedlichen Jahreszeiten angeboten. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder unterschiedlichste Naturerfahrungen machen, sorgsam mit der Natur umgehen und gleichzeitig in ihrer Grobmotorik gefördert werden.



9.4.4.7. Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt nicht erst im letzten Kitajahr, sondern bereits zu Beginn der Kitazeit und noch früher. Im letzten Kitajahr werden aber die Kinder durch spezielle Angebote intensiv auf die Einschulung vorbereitet. Neben den bereits erwähnten Angeboten sehen sich die Kinder als eigene Vorschulgruppe mit eigenem Namen, die auch spezielle Aktivitäten durchführt. So können die Kinder an verschiedenen Ausflügen teilnehmen. Sie besuchen z.B. das Planetarium, Walderlebniszentrum, Theater, die Grundschule, oder verschiedene andere Einrichtungen. Die Kinder nehmen am Erste-Hilfe-Kurs teil und feiern zum Ende der Kitazeit eine Mitternachtsparty in der Einrichtung. Da die Rektorin der Grundschule regelmäßig unsere Einrichtung besuchen, können erste Kontakte geknüpft werden.



9.4.4.8. Gemeinsame Ausflüge und Aktionen

Neben den Ausflügen der Vorschulkinder finden auch für die anderen Kinder Exkursionen und Spaziergänge gruppenintern oder gruppenübergreifend statt z.B. Museumsbesuche, Theater, Besuche im Seniorenheim usw. Einmal im Jahr wird ein großer Ausflug der Gesamteinrichtung organisiert.

Jährlich besucht der Zahnarzt die Kinder und bearbeitet Themen zur Zahngesundheit. Eine jährliche Brandschutzübung dient der Sicherheit der Kinder.



10. Unsere Ziele bei der Elternarbeit

- Die Eltern sind bei uns willkommen und fühlen sich wohl
- Die Eltern erhalten die Möglichkeit zur Mitarbeit und arbeiten sehr gut mit uns zusammen
- Die Eltern haben optimalen Einblick in die Kitaarbeit und sind umfassend informiert
- Die Eltern werden in verschiedenen Bereichen sehr gut beraten

11. Unsere Leistungen für die Eltern

Die Elternarbeit in unserer Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind. Eltern werden aktiv und systematisch in die Gestaltung des Kindergartenalltags, in die Formulierung der Bildungs- und Erziehungsziele ihrer Kinder und in die qualitative Weiterentwicklung der Einrichtung einbezogen. Folgende Leistungen finden Sie in unserer Kindertageseinrichtung.

11.1. Vormerkgespräch

Wenn sich Familien für unsere Einrichtung interessieren wird nach vorheriger Terminabsprache ein Vormerkgespräch geführt, bei dem sie die Einrichtung besichtigen und ihr Kind für einen Tagesstättenplatz vormerken können. Hier nehmen wir uns viel Zeit, damit sie bereits Vorinformationen zur Konzeption und Organisation unserer Einrichtung erhalten und wir beantworten gerne anstehende Fragen.

11.2. Aufnahmegespräch

Bei Platzzusage werden die Eltern zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch gebeten, bei dem die Leitung die organisatorischen Dinge mit den Eltern klärt und der Vertrag geschlossen wird. Es wird ein ausführliches Anamnesegespräch geführt und die Eltern werden bereits hier auf die Eingewöhnungszeit aufmerksam gemacht, damit sie sich entsprechend Zeit dafür einplanen können.

11.3. Individueller Schnuppertermin

Die neuen Kindergartenkinder werden im Sommer zu einem Schnuppertermin eingeladen, bei dem sie zusammen mit den Eltern die Gruppe, die sie ab September besuchen werden, kennenlernen können. Die Kinder halten sich mit ihren Eltern dazu ca. 1 Stunde in der Einrichtung auf.

11.4. Schnupperwochen

Im Juli vor Kindergartenbeginn werden alle neuen Kinder mit ihren Eltern an 3 Nachmittagen in die jeweilige Gruppe zum Schnuppern eingeladen. Die neuen Familien sollen so die Einrichtung und ihre Abläufe, die anderen Familien und das päd. Personal der Kita besser kennenlernen. Dadurch wird die Eingewöhnung der neuen Familien erleichtert.

11.5. Eingewöhnungszeit

Unser Eingewöhnungsmodell wird den Eltern bereits beim Informationsabend vorgestellt und bei Bedarf nochmals beim Aufnahmegespräch aufgegriffen. Eine gestaffelte Eingewöhnungszeit ermöglicht ein individuelles Eingehen auf Eltern und Kind. Abschluss der Eingewöhnungsphase ist ein Elterngespräch in dem geklärt wird, ob die Eingewöhnung für alle Beteiligten abgeschlossen ist. Anhand eines Elternfragebogens können uns die Eltern nochmals Rückmeldung über den Ablauf der Eingewöhnung geben. Gemeinsam wird der weitere Prozess von Betreuung, Erziehung und Bildung koordiniert.

11.6. Elternabende

Es finden jährlich zwei Gruppenelternabende statt, bei denen die Eltern die Möglichkeit haben intensiveren Einblick in das Gruppengeschehen zu bekommen. Hier ist auch immer Raum für Kritik und weitere Anregungen. Außerdem werden die Eltern der neuen Kindergartenkinder zu einem Informationsabend eingeladen. Um die Eltern umfassend über die Einschulung zu informieren laden Grundschule und Kindertagesstätte zu einem gemeinsamen Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ ein. Kurz vor der Schuleinschreibung klärt die Grundschule die Eltern bei einer Veranstaltung über alle wichtigen organisatorischen Dinge rund um die Schuleinschreibung auf. Außerdem werden in unregelmäßigen Zeitabständen Elternabende zu wechselnden Themen angeboten.

11.7. Entwicklungsgespräche

Durch regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche erhalten wir zusätzliche Informationen von den Eltern über ihr Kind um die gemeinsamen Ziele zur Weiterentwicklung abzustimmen und unsere Angebote entsprechend zu planen. Es findet mindestens 1 x jährlich ein intensives Entwicklungsgespräch mit jeder Familie statt. Bei Bedarf sind auch mehrere Gespräche möglich.

11.8. Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder kann ein kurzes Tür- und Angelgespräch geführt werden um wichtige Informationen auszutauschen.

11.9. Hospitation

In Absprache mit dem päd. Personal ist Hospitation in den Gruppen möglich um den Kitaalltag besser kennen zu lernen. Dadurch wird unsere Arbeit transparenter und die Eltern können sich mehr unter dem Kitaalltag vorstellen.

11.10. Elternmitarbeit

Eltern können bei uns je nach ihren Wünschen und Bedürfnissen intensiv mitarbeiten.





11.11. Feste und Feiern- Gartenaktion

Auch hier sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Die Eltern können sich je nach ihren Möglichkeiten auf unterschiedliche Art und Weise einbringen.

11.12. Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat bereiten Eltern ein gemeinsames Frühstück für die Kinder vor. Dabei kann jeder mithelfen

und viel Spaß dabei haben.

11.13. Zeitnahe Veränderung der Buchungszeiten

Eine Erhöhung der Buchungszeit ist in Absprache mit der Kitaleitung möglich, sofern unsere Personalkapazität ausreicht. Eine Reduzierung der Buchung ist zum 01.03. und 01.09. eines jeden Jahres möglich.

11.14. Unbürokratische Hilfe bei Notfällen

Wir helfen den Familien bei Bewältigung von Problemen und Notfällen, soweit es uns möglich ist. In akuten Ausnahmefällen ist es auch kurzfristig möglich das Kind länger in der Einrichtung zu lassen.

11.15. Elternbeirat

Als Mitglied des Elternbeirats bekommt man mehr Einblick in die Arbeit einer Kindertagesstätte. Man hat die Möglichkeit Abläufe mit zu planen, Veränderungen anzuregen, beratend tätig zu sein und einen noch intensiveren Kontakt mit den Mitarbeitern der Einrichtung zu pflegen. Man ist dabei Bindeglied zwischen Eltern und Kitateam.



11.16. Elternumfragen

Es finden jährlich Elternumfragen nach der Eingewöhnungszeit und bei Wechsel in die Schule statt. Außerdem werden jährlich Bedarfsumfragen zu den Öffnungszeiten durchgeführt. Eine große Elternumfrage findet alle drei Jahre statt. Durch diese Umfragen erhalten wir Aufschluss über die Zufriedenheit der Eltern und deren Anliegen und Wünsche. Sie helfen uns die Qualität unserer Einrichtung zu überprüfen und den Bedarf der Eltern festzustellen.

11.17. Umfangreiches Infomaterial

Damit sich Eltern umfangreich über unsere Einrichtung informieren können finden Sie in unserem **Flyer** eine kurze Zusammenfassung über Konzeption und Organisation unserer Einrichtung. Ebenso kann man sich Informationen über unseren **Schaukasten** und die **Infowand**

der Kindertagesstätte holen. Unsere **Homepage** mit aktuellen Informationen, Dienstleistungsangebot und Konzeption findet man unter www.kitafranken.de

Um aktuelle Informationen weiterzugeben werden **E-mails** verschickt und **Elternbriefe** verteilt. Die **Ferienordnung** wird Anfang des Kitajahres herausgegeben und über anstehende Veranstaltungen, Aktivitäten und Ausflüge informiert eine vierteljährliche **Terminplanung**, die an die Eltern gerichtet ist.

Den Eltern steht außerdem mehrmals jährlich die **Zeitschrift „Mobile“** kostenlos zur Verfügung, die sie über interessante päd. Themen informiert. Regelmäßige **Bücherausstellungen** helfen den Eltern päd. wertvolle Literatur für die Kinder zu finden.

12. Vernetzung und Kooperation

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als Teil des sozialen Lebens und ist mit anderen Institutionen vernetzt um die Familien zu unterstützen.

12.1. Pfarrgemeinde

Wir verstehen uns als Teil unserer Pfarrgemeinde und informieren die Eltern über anstehende Projekte, Gottesdienste und Aktionen der Pfarrei. Wir knüpfen bei Bedarf Kontakte für die Familien. Einige Familien arbeiten aktiv in der Pfarrgemeinde mit und wir beteiligen uns mit den Kindern am Pfarrfest. Gleichzeitig werden auch die Pfarreimitglieder zu unseren Festen eingeladen.

12.2. Förderverein

Unser Förderverein unterstützt uns finanziell, damit wir Anschaffungen für die Kinder tätigen können, die sonst nicht möglich wären. Jedes neue Mitglied ist gern gesehen, sowohl passiv als auch aktiv. Die aktiven Mitglieder versuchen durch verschiedene Aktionen Geld für unsere Einrichtung zu erwirtschaften, das direkt den Kindern zugutekommt. Außerdem können sie auch päd. Angebote anregen und unterstützen. Dabei bekommt man ebenso wie beim Elternbeirat mehr Einblick in die Arbeit der Einrichtung und knüpft Kontakte zu anderen Familien.

12.3. Stadt Stein

Wir treffen uns zweimal jährlich zu ausführlichen Besprechungen mit Vertretern der Stadt Stein, bei dem wir über die örtliche Bedarfsplanung und aktuelle Veränderungen informiert werden. Zusammen mit der Stadt und den anderen Kindertageseinrichtungen koordinieren wir gemeinsam die jährliche Platzvergabe, damit nach Möglichkeit jede Familie ihren Wunschplatz erhalten kann.

12.4. Grundschule

Eine intensive Kooperation mit der Grundschule ist für einen guten Übergang von Kindergarten in Grundschule notwendig wie bereits im Punkt 9.2.2. Übergang in die Grundschule, beschrieben wurde.

12.5. Musikschule und Englisch

Neben den Angeboten die wir selbst durchführen bieten wir in Zusammenarbeit mit der Musikschule und einer englischsprachigen Mutter Musik- und Englischkurse an, zu denen die Kinder angemeldet werden können. Diese finden jeweils einmal wöchentlich statt.

12.6. Seniorenheim

Wir besuchen regelmäßig das benachbarte Seniorenheim und fördern gemeinsame Aktivitäten. Monatlich werden dort ein gemeinsamer Spiel- und Musikvormittag und ein Geburtstagsnachmittag durchgeführt.

12.7. Offene Sprechstunde der Erziehungsberatung

Die Erziehungsberatung in Fürth bietet auf Wunsch und bei Bedarf eine offene Sprechstunde in unserer Einrichtung an. Völlig zwanglos kann man sich hier über päd. Themen, Unsicherheiten im Umgang mit Kindern, Erziehungsproblemen usw. austauschen und sich entsprechend Anregungen und Hilfe holen.

12.8. Fachdienste

Wir kooperieren mit verschiedenen Förderstellen und arbeiten bei Bedarf mit Frühförderung, sonderpädagogischem Förderzentrum, Logopädie, Ergotherapie, Jugendamt usw. zusammen. Frühförderung kann auf Wunsch auch in unseren Räumen durchgeführt werden. Adressen von Logopäden, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen und Psychologen usw. können von uns weitergegeben werden.

In die Einzelintegrationsgruppe kommt ein regelmäßiger Fachdienst, der die Förderung und Inklusion der Kinder unterstützt.

12.9. Verschiedene Anlaufstellen

Wir informieren außerdem persönlich und über diverse Aushänge über Angebote, Dienstleistungen und Hilfsangebote verschiedener Institutionen in unserer näheren und weiteren Umgebung, so dass unsere Familien bei Bedarf die entsprechenden Kontakte knüpfen können.

13. Organisationsstruktur

Unsere Kindertageseinrichtung ist eingebunden in die Organisation der Diözese Eichstätt und in die kommunalen und staatlichen Strukturen. Diese unterstützen die einzelnen Träger mit ihren Einrichtungen bei der Umsetzung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Darüber hinaus gibt es eine einrichtungseigene Organisationsstruktur, die vom Träger bestätigt ist und als verbindliche Arbeitsgrundlage für das pädagogische Personal gilt.

Die Leitung trägt die Gesamtverantwortung für die Kindertageseinrichtung im konzeptionellen, pädagogischen Bereich und ist auch für organisatorische Belange zuständig. Sie ist unmittelbarer Ansprechpartner bei Fragen und Problemen des pädagogischen Personals. Sie ist das Bindeglied zwischen Träger und Einrichtung und ist sowohl verantwortlich für das Personal der Einrichtung als auch für die Betriebsführung.

Ein wichtiges Entscheidungsgremium für pädagogische Belange ist das Team. Zusätzliche Gremien wie Qualitätszirkel, Gruppenteams und aufgabenbezogene Teams dienen der

gegenseitigen Unterstützung und Entlastung. Mitarbeiter des Teams wurden als Sicherheits- und Hygienebeauftragte weiter gebildet und übernehmen diese Bereiche eigenverantwortlich.

Regelmäßig werden die Fachberatungsleistungen der Diözese Eichstätt in Anspruch genommen. Die Fachberatung unterstützt den Träger und die Leitung bei der Weiterentwicklung der strukturellen sowie pädagogischen und religionspädagogischen Gesamtqualität und stellt den umfassenden Informationsstand über rechtliche, organisationale und pädagogische Entwicklungen sicher. Sie bietet den Kindertageseinrichtungen weiterhin jährlich neu ein vielfältiges, aktuelles Fort- und Weiterbildungsangebot an.

14. Anlage

Öffnungszeiten und Beiträge

Unser Kindergarten ist geöffnet von

Montag bis Donnerstag von 6.45 Uhr – 16.45 Uhr

Freitag von 6.45 Uhr – 16.00 Uhr

Die **Mindestbuchungszeit** umfasst den Zeitraum von **8.00 Uhr – 13.00 Uhr**. *Siehe Art. 2 (2) BayKiBiG*. Vor- oder nach diesem Zeitraum kann halbstündlich dazu gebucht werden.

Bringzeit bis 8.30 Uhr Abholzeiten (12.45 – 13.00 Uhr und ab 13.30 Uhr gleitend)

Durchschnittliche tägliche Betreuungszeit (max. Wochenstunden)

<i>3-4 Stunden (max. 20 Wochenstunden)</i>	118.-- Euro
<i>4-5 Stunden (max. 25 Wochenstunden)</i>	130.-- Euro
<i>5-6 Stunden (max. 30 Wochenstunden)</i>	142.-- Euro
<i>6-7 Stunden (max. 35 Wochenstunden)</i>	154.-- Euro
<i>7-8 Stunden (max. 40 Wochenstunden)</i>	166.-- Euro
<i>8-9 Stunden (max. 45 Wochenstunden)</i>	178.-- Euro
<i>9-10 Stunden (max. 50 Wochenstunden)</i>	190.-- Euro

Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden monatlich durch einen Beitragszuschuss in Höhe von 100 Euro vom Freistaat Bayern gefördert.

Geschwisterermäßigung 30 % Zuschlag bei unter 3jährigen 30%

Essensgeld Kiga 2.95 Euro

Beim Essensgeld sind Kosten für die Küchenhilfe und Energiekosten enthalten.

Gastkinderregelung Art. 23 (BayKiBiG)

Unser Team

Gerlinde Silberhorn (Leitung) / Alexandra Tosolini (stellvertretende Leitung)

Albina Domme (Erzieherin)

Christiane Fernandez (Kinderpflegerin)

Christiane Graef-Coots (Erzieherin)

Klaudia Hutter (Kinderpflegerin)

Brigitte Schink (Erzieherin)

Irmgard Petersen (Kinderpflegerin)

Jan Müller (Kinderpfleger)

Flora Castello (Kinderpflegerin)